

WIR HELFEN DIR!

Projekt Schutzburg 2016

Wie in jedem Jahr überprüfen wir als Initiatoren gemeinsam mit den Verantwortlichen aus den Kommunen die Effekte und Wirksamkeit des Projekts: In 2016 nahmen von den 19 Kommunen 15 teil, vier konnten die Evaluation nicht umsetzen. Insgesamt setzen

sich 762 Partner als so genannte Schutzburg ehrenamtlich in den 19 Kommunen für das Wohlergehen von Kindern im öffentlichen Raum ein.

In den an der Evaluation teilnehmenden 15 Kommunen sind dies aktuell 622 Partner, welche im Zeitraum Januar bis März angeschrieben wurden. Von diesen reagierten 253 Partner auf das Anschreiben, das sind rund 40 Prozent. In vier der 15 Kommunen lag die Rückmeldequote bei 0 Prozent.

Von den 235 Partnern mit Rückmeldung gaben 23 (9 %) an, im vergangenen Jahr 2016 mindestens ein Mal um Hilfe gebeten worden zu sein. Insgesamt dokumentierten Partner aus sieben Kommunen 83 Hilfen (in 2015 wurden noch 151 Hilfen gemeldet). Alle Fälle werden in der folgenden Abbildungen 1 und 2 kategorisiert vorgestellt.

Schutzburg, Evaluation für das Jahr 2016																						
Alle Kommunen		Wohlbefinden			Sicherheit			Mobilität						Anzahl Hilfen				Anzahl Partner	Anzahl Partner	Anzahl Partner	Rück-melde- quote	Frist
		Toilette	Telefon	sonst.	Verletzung	Mobbing	sonst.	Auskunfft	Reparatur	ÖPNV	Straße	Warten	sonst.		mit Hilfe	ohne Hilfe	ohne Rück-meldung	mit Rück-meldung	gesamt			
1	Alsbach-Hähnlein	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	0,0	nimmt nicht an Evaluation teil	
2	Bickenbach	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	10	0	10	0,0	31.03.2017
3	Dieburg	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	2	9	24	11	35	31,4	31.03.2017	
4	Eppertshausen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	35	0,0	31.03.2017	
5	Griesheim	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	24	44	26	70	37,1	31.03.2017	
6	Groß-Umstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56	0,0	nimmt nicht an Evaluation teil	
7	Münster	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17	0	17	0,0	15.03.2017	
8	Ober-Ramstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	0	32	0,0	31.03.2016	
9	Otzberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	8	16	24	66,7	15.02.2017	
10	Pfungstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27	18	34	52	65,4	31.03.2017	
11	Rimbach	5	0	3	2	0	0	2	0	0	0	0	0	12	3	27	12	30	42	71,4	31.03.2017	
12	Roßdorf	3	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	6	3	33	13	23	36	63,9	31.03.2017	
13	Schaafheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	0,0	nimmt nicht an Evaluation teil	
14	Seeheim-Jugenheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	0,0	nimmt nicht an Evaluation teil	
15	Weiterstadt	3	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	11	57	12	69	17,4	15.02.2017	
16	Zwingenberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	18	0	19	19	100,0	31.03.2017	
17	Schleswig	9	3	0	5	1	0	0	3	0	0	6	0	27	7	39	54	46	100	46,0	31.03.2017	
18	Tarp	0	3	10	5	0	0	1	0	0	0	0	0	19	3	14	16	17	33	51,5	28.02.2017	
19	Isselburg	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6	1	18	29	19	48	39,6	31.03.2017	
		26	6	14	23	1	0	3	3	0	0	7	0	83	23	246	334	253	755	39,4		

Abb. 1: Tatsächlich erbrachte Hilfestellungen in 2016

Dokumentation der tatsächlich geleisteten Hilfen

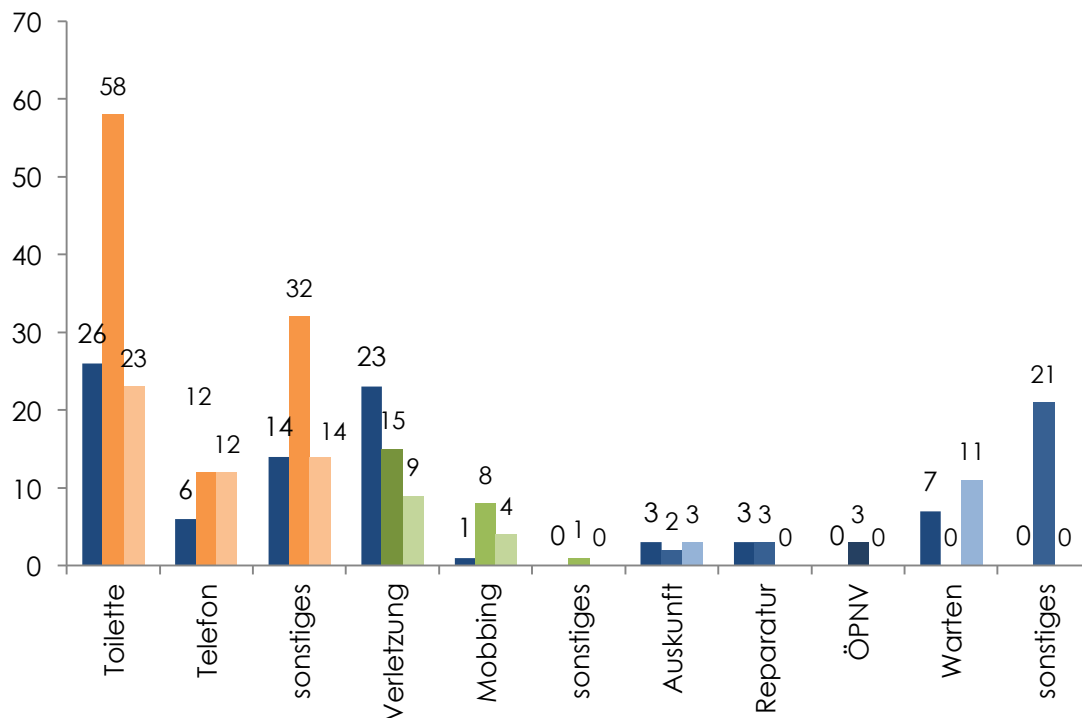


Abb. 2: Tatsächlich erbrachte Hilfestellungen in 2016
(Angaben als absolute Zahlen; dunkelblau: 2016; hellere Balken Vorjahre 2015, 2014)

Wie schon in den Vorjahren passen die meisten Anfragen zu der Kategorie „Wohlbefinden“ (orange; siehe Abbildung 2). Hier sind alle 46 Hilfeanfragen zusammengefasst, in denen Kinder oder auch Erwachsene darum baten, die Toilette nutzen zu dürfen (26) oder telefonieren wollten (6). Die Kategorie „sonstiges“ umfasst 14 Fälle.

In der Kategorie „Sicherheit“ (grün) wurden 23 kleine Verletzungen gemeldet, die allesamt durch ein Pflaster versorgt werden konnten. Es gab einen Fall von „Mobbing“.

In der Kategorie „Mobilität“ (blau) wurden 13 Fälle dokumentiert, 7 Mal durften Kinder in den jeweiligen Geschäften warten dürfen, bis sie abgeholt wurden.

Erneut ist festzustellen, dass die Hilfen in den beteiligten Kommunen sehr unterschiedlich dokumentiert werden. Das hängt nicht nur mit den Rückmeldequoten in den Kommunen zusammen, sondern auch mit der Gewissenhaftigkeit der Dokumentation der Fälle. Die wenigsten Partner dokumentieren die Hilfestellungen vollständig. So ist es leider weder möglich Aussagen über das Alter der Fragenden zu treffen, noch etwas zur Verteilung zwischen Jungen und Mädchen.

Von Seiten von PSY:PLAN wird daher überlegt, ob künftig eine Online-Abfrage eventuell die Beteiligung und Dokumentation vereinfachen und verbessern würde.

Schutzburgen regelmäßig bekannt machen

Wie schon in den Vorjahren festgestellt, sollte das Projekt regelmäßig bekannt gemacht werden, damit die Kern-Zielgruppe – Kinder im Grundschulalter und ihre Eltern – über die Angebote informiert sind. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen und Kindergärten sowie deren Förder- und Elternvereinen sollten mindestens einmal jährlich beispielsweise nach den Sommerferien das Projekt Schutzburg vorgestellt werden und gerade mit den Erstklässlern auch das Verhalten in kritischen Situationen im Straßenverkehr besprochen oder sogar erprobt werden. Dazu bieten sich unter anderem auch Ralleys zu den lokalen Schutzburgen, Besuche bei der Polizei und der Kommunalverwaltung an. Im Projekt Schutzburg werden für diese Veranstaltungen auch (kostenlos) Materialien bereit gestellt.

Beteiligung an der Evaluation und Rücklaufquoten

In diesem Jahr haben sich mit 15 Kommunen an der Evaluation beteiligt, vier konnten keine Beteiligung sicherstellen (s. Abbildung 3). Leider stellt die diesjährige durchschnittliche Rückmeldequote mit 40% den niedrigsten Wert seit Beginn dar. Die Spanne reichte in 2016 von 0% Rückmeldequote bis 100 % (siehe Abbildung 1). Sie bedeutet, dass sich 60% der Partner im Projekt nicht gemeldet haben und es somit praktisch keinen Kontakt zwischen dem kommunalen Ansprechpartner und diesen Partnern gab.

Kommune	Rücklauf in Prozent 2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Kommunen	9	15	16	18	12	15	14	10	17	15
Gesamt Durchschnitt in Prozent	47	59	53	67	57	60	54	60	46	40

Abb. 3: Beteiligung an den Evaluationen, Angaben der Rücklaufquote in Prozent

Zur Sicherstellung der Qualität empfehlen wir weiterhin, diesen Kontakt mindestens einmal im Jahr herzustellen. Wir empfehlen unbedingt ein telefonisches Nachfragen bei den Partnern – es könnte ja auch sein, dass sie nicht mehr im Projekt aktiv sind oder sein wollen. Im Projekt Schutzburg werden für diese Kontaktaufnahmen Empfehlungen ausgesprochen, gerne beraten wir die Partner auch telefonisch für die Umsetzung. **Es ist von größter Wichtigkeit, dass nicht mehr aktive Partner auch keinen Schutzburg-Aufkleber mehr an ihren Türen haben.**

Hintergrundinformation:

19 Kommunen, drei Bundesländer: In Südhessen beteiligen sich Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Dieburg, Eppertshausen, Griesheim, Groß-Umstadt, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Pfungstadt, Rimbach, Roßdorf, Schaafheim, Seeheim-Jugenheim, Weiterstadt und Zwingenberg, in Nordrhein-Westfalen Isselburg sowie in Schleswig-Holstein Schleswig und Tarp.

Das Netzwerk aus Schutzburgen® wird vor Ort von starken Partnern gebildet. Das sind knapp 800 Einzelhandels- und Handwerksbetriebe, Sparkassen und Banken, Arzt- und Therapeutenpraxen, kommunale Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen und Ämter sowie die Kirchen. Privatpersonen oder große Ketten mit häufig wechselndem Personal können nicht Partner werden. Alle Partner haben sich ehrenamtlich bereit erklärt, durch ihr Engagement zu mehr Kinderfreundlichkeit beizutragen und Ihren Kindern nach bestem Wissen und Gewissen zu helfen.

Das Projekt wird von PSY:PLAN als non-Profit-Projekt geleitet, die lokale Leitung liegt jeweils in den Kommunen.



Nicola Moczek, Dipl.-Psych.
Libauer Straße 14, 10245 Berlin
Tel. 030/293 50 521, moczek@psyplan.de
<http://www.psyplan.de>, <http://www.schutzburg.net>

24.4.2017